

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

**Bezugspr.:** Monatl. d. Post K. 1.20 einsch. 18. 3. Beförd. Geb. 24. 36 3. Zustellungsgeb.; d. Ag. K. 1.40 einsch. 20. 3. Austrägergeb.; Einzeln. 10. 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt. a. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

**Anzeigenpreis:** Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachsl. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 130

Altensteig, Montag, den 8. Juni 1936

59. Jahrgang

## Tagung des deutschen Handwerks

### Eröffnung durch Reichshandwerksmeister Schmidt

Frankfurt a. M., 7. Juni. In der großen Festhalle in Frankfurt am Main wurde am Samstag die Tagung der 7000 DAZ-Vertreter der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk und der Handwerksmeister, die aus allen deutschen Gauen zum Reichshandwerkstag nach Frankfurt am Main gekommen sind, eröffnet. Landeshandwerksmeister Gamber begrüßte vor allem Reichsleiter Rosenbergs

#### Reichshandwerksmeister Schmidt

machte grundlegende Ausführungen über das Handwerk der Gegenwart und der Zukunft und führte u. a. aus:

Die Keimzelle einer wahren Volksgemeinschaft war, ist und wird immer das Handwerk sein, denn über das Handwerk geht der Weg zur nationalsozialistischen Volkswirtschaft. Nur diejenigen können in einer Handwerksorganisation an führender Stelle tätig sein, die über den Weg des Lehrlings und Gesellen Meister geworden sind, denn nur wer Sorgen selbst erlebt hat, wird auch Sorgen meistern können. Der Redner gab sodann ein Bild der Lage und der Aufgaben des Handwerks. Regiebetriebe und Konjunktionsgesellschaften seien durch das Gesetz begrenzt worden. Für die Ausfuhr der Erzeugnisse hätten sich die Ausfuhrförderungsstellen des Handwerks als sehr nützlich erwiesen. Auch auf dem Gebiete der inländischen Wirtschaft gehe das Handwerk immer mehr dazu über, sich durch eigene Kraft vorwärts zu arbeiten und den Weg der Zusammenfassung aller Kräfte in geeigneten Selbsthilfeeinrichtungen zu beschreiten. Die Verwirklichung von Arbeitsgemeinschaften zur gemeinsamen Uebernahme der Bauausführungen habe sich außerordentlich bewährt und in vielen Fällen sei es erst durch sie möglich geworden, das Handwerk bei Großbauten einzufassen.

Das Ziel der Organisation sei es, getreu den nationalsozialistischen Grundgeden Preiswahrheit und Preisstabilität im Wirtschaftsleben zu erreichen und den Grundgeden zu verwirklichen, daß für eine angemessene Leistung ein angemessener Preis gezahlt werden müsse. Lebhafte Zustimmung fand die Ankündigung, daß mit Unterstützung der Stadt Frankfurt ein „Institut für Handwerkspolitik und Handwerksführung“ an der Frankfurter Unterverität errichtet worden sei.

Ueber die Tarifpolitik führte der Redner aus, daß grundsätzlich im Handwerk bei der außerordentlich großen Zahl von Klein- und Kleinstbetrieben und bei der Unübersichtlichkeit der Verhältnisse überbetriebliche Lohnregelungen notwendig seien. Auf Tarifordnungen im Handwerk könne vorerst nicht verzichtet werden.

Die Wachstumfrage sei für die weitere Entwicklung des Handwerks geradezu ausschlaggebend. Die in vielen Handwerkszweigen bereits angewandten Lehrlingszwischenprüfungen müßten reichsweit einheitlich ausgerollt und vervollkommen werden.

#### Reichsleiter Alfred Rosenbergs

wies u. a. auf die früheren Schichten und Stände und ihre Bedeutung im politischen und kulturellen Leben hin. Heute habe sich hierin grundtätiger Wandel vollzogen. Wir könnten Holz legen, daß die handwerkliche künstlerische Bedeutung dreieinhalb Jahrtausend schon in Deutschland lebendig gewesen sei. Das technische Zeitalter sei eine große Gefahr für die handwerklichen Jahrhundertealter Ueberlieferungen gewesen. Anstelle eines ehrlichen Handwerks sei der Warenhaustamisch gekommen und lauggewerbliche Spielerei.

Die Pflicht des Nationalsozialismus bestehe darin, auch die Ehre des deutschen Handwerks wiederherzustellen. Es sei die Pflicht der Bewegung, das Handwerk zu erhalten und höherzuführen in eine neue schöpferische Zeit. Ich glaube, wir haben das Recht, uns als Träger einer großen Zeit zu bezeichnen. Was wir uns erlampfen, das werden wir niemals mehr aus den Händen lassen und in diesem Kampf hat auch das deutsche Handwerk seinen Beitrag geleistet.

#### Empfang der Wandergesellen

Zur Teilnahme am Reichshandwerkertag trafen 500 Gesellen in Frankfurt am Main ein. Sie wurden in den Römertallen von Reichshandwerksmeister Schmidt begrüßt. Anschließend fuhr der Reichshandwerksmeister zum Empfang der Sternfahrer zum Opernplatz, wo sich eine große Menschenmenge eingefunden hatte, die den in fünf Gruppen eintreffenden Sternfahrern einen herrlichen Empfang bereitet. Der Reichshandwerksmeister richtete Worte des Dankes und der Anerkennung an die 580 Radfahrer.

#### Meistereiweihe in der Frankfurter Paulskirche

Empfang im Römer. — Ehrung verdienter Persönlichkeiten

Am Sonntag fanden sich die Teilnehmer am Reichshandwerkertag in der Paulskirche ein, um der Meisterfreiprechung durch den Reichshandwerksmeister beizuwohnen.

Nachdem die Innungsfahnen ihren Einzug gehalten hatten, erschienen Reichshandwerksmeister Schmidt, Reichsorganisationsleiter Dr. Vog und Reichsführer SS. Himmler. Der Schlusssor

aus den Meisterfingern leitete über zu der Freiprechung von Jungmeistern und Junggejellen, die aus allen Gauen Deutschlands versammelt waren. Reichshandwerksmeister Schmidt trat vor die Lade des deutschen Handwerks und erhob die Hand zum deutschen Gruß: „Gott schütze unser Handwerk, unseren Führer und unser Vaterland. Ich eröffne die feierliche Tagung.“

Nach altem Brauch begann nun das Beschließgespräch, das mit der Freiprechung und Aufnahme der neuen Meister und Gesellen in den Stand des deutschen Handwerks endete.

#### Der Empfang im Römer

Anschließend fand im Römer ein Empfang der Handwerker- Gäste durch die Stadt Frankfurt statt. Oberbürgermeister Dr. Krebs wies auf die Verbundenheit der alten Kaiserstadt Frankfurt mit dem deutschen Handwerk hin. Die Stadt habe eine Stiftung geschaffen, die sich die Förderung des handwerklichen Nachwuchses zur Aufgabe gestellt habe. Die besten Meisterstücke der Innungen sollten durch die Stiftung gekauft werden.

#### Verleihung von Ehrenringen

Nach Dankesworten des Reichshandwerksmeisters wies Dr. Krebs darauf hin, daß sich zahlreiche Persönlichkeiten besonders um das Handwerk und seinen Neubau verdient gemacht hätten. Als Zeichen des Dankes werde diesen daher im Einvernehmen mit dem Reichshandwerksmeister der Ehrenring der Stadt des deutschen Handwerks verliehen. Die Auszeichnung erhielten:

Reichshandwerksmeister Schmidt, Reichsstatthalter und Gauleiter Sprenger, Reichsorganisationsleiter Dr. Vog, Reichsführer SS. Himmler, SS-Oberführer Sepp Dietrich, Hauptamtsleiter der DAZ, Claus Selzner, Hauptamtsleiter Dr. von Renteln, Reichsminister Dr. Wiedenfeld, der Präsident des Internationalen Handwerkerinstituts, Prof. Bronzjor, der stellv. Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk, Paul Walter, Generalsekretär Dr. Schüller, Landeshandwerksmeister Gamber, Landeshandwerksmeister Nagunia und Reichsinnungsmeister Willy Schmidt.

## Regierungserklärung Leon Blums

### Vertrauensvotum 384 gegen 210 Stimmen

Paris, 7. Juni. Die Regierungserklärung des neuen französischen Kabinetts wurde am Samstag von Ministerpräsident Léon Blum in der Kammer und von Daladier im Senat verlesen.

„Zu Beginn der nächsten Woche werden wir in der Kammer eine Gesamtheit von Gesetzen einbringen und die Kammer bitten, diese Gesetze vor Beginn der Ferien zu verabschieden. Diese Gesetze werden betreffen: die Amnestie, die Biersteuerveränderung, die Kollektivverträge, die begünstigen Urlaube, einen Plan für große öffentliche Arbeiten, für den Sport und den Fremdenverkehr, die Verstaatlichung der Kriegswaffenherstellung, die Schaffung eines Getreideamtes, die Verlängerung der Schulzeit, eine Reform der Satzungen der Bank von Frankreich, eine erste Ueberholung der Notverordnungen zugunsten der am meisten betroffenen Gruppen der öffentlichen Dienstleistungen und der ehemaligen Frontkämpfer.“

Nach Verabschiedung dieser Maßnahmen werde in der Kammer eine zweite Reihe von Vorlagen eingebracht werden, die vor allem die Schaffung eines nationalen Arbeitslosenfonds, die Verschärfung gegen Landwirtschafskadaveren, die Regelung der landwirtschaftlichen Schulen und eine Altersversicherung für die Arbeiter betreffen. Weiter sei an eine umfassende Steuerreform gedacht.

Die Regierung werde die republikanische Ordnung sichern und die Gesetze der republikanischen Verfassung mit ruhiger Festigkeit anwenden. Sie werde alle Verwaltungsbezirke und alle öffentlichen Dienste mit republikanischem Geist erfüllen. Wenn die demokratischen Einrichtungen angegriffen werden sollten, werde die Regierung ihre Achtung mit einer den Drohungen oder Widerständen entsprechenden Schärfe durchsetzen.

Auf das außenpolitische Gebiet übergehend, betonte die Regierungserklärung den einmütigen Friedenswillen Frankreichs. Die Regierung wünscht aufrichtig, daß die Organisierung der kollektiven Sicherheit es gestatten möge, den hemmungslosen Rüstungswettlauf anzuhalten, in den ganz Europa sich hineingezogen sieht, und daß die Organisierung der kollektiven Sicherheit zu einer internationalen Einigung über allmähliche Verminderung und tatsächliche Kontrolle der internationalen Rüstungen führen möge.

#### Unterbrechung der Sitzung wegen Unruhe

In der Kammer brachten im Verlauf der Sitzung die rechtsgerichteten Abgeordneten Fernand Laurent und Paul Revo-

Aus der Hand des Reichshandwerksmeisters empfing dann Oberbürgermeister Dr. Krebs ebenfalls den Ring der Stadt des deutschen Handwerks.

Zum Schluß trugen sich die Gäste in das Goldene Buch des Stadt ein.

#### Festzug des deutschen Handwerks

Einen Glanzpunkt des Reichshandwerkertages bildete der Festzug am Sonntagnachmittag. Trotz des ununterbrochenen Regens hatten sich in den Straßen zehntausende von Volksgenossen eingefunden, die die Festwagen jubelnd begrüßten. Eröffnet wurde der Festzug von Ehrenformationen der Parteigliederungen. Dann folgten, lebhaft begrüßt, die Wandergesellen und Sternfahrer. Die von zahlreichen Musikkapellen begleiteten Festwagen der einzelnen Handwerkszweige zeigten handwerkliche Kunst im besten Sinne des Wortes. Der Festzug erreichte auf dem Opernplatz sein Ende.

Hier beschloß eine Großkundgebung die Hauptveranstaltungen des Reichshandwerkertages. Reichshandwerksmeister Schmidt begrüßte den Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Vog, worauf dieser das Wort zu einer Ansprache ergriff. Dr. Vog führte u. a. aus:

Deutschlands Neuordnung ist nicht die äußere Form, sondern die Neuordnung ist der deutsche Mensch, ist das Erlebnis, daß wir uns als Volk wiedersanden. Wir sind wieder eine Nation geworden. Es kann sich keiner von uns rühmen, daß er es gewesen sei, der Deutschland gerettet hat. Wir müssen alle bekennen: All das ist nicht unser Werk, sondern es ist allein das Tun und Handeln, der Wille und der Glaube eines einzigen Mannes. „Adolf Hitler allein hat Deutschland gerettet aus dem Sumpf, aus dem Nichts, aus der Schande und Knechtschaft. Das Geheimnis des neuen Deutschland ist das Wiederfinden der deutschen Nation, die Wiedergeburt einer großen Familie, und über dieser Familie steht ein Familienoberhaupt, ein Vater, der uns alle liebt, der sich um uns sorgt. Das ist das Glücksgefühl des deutschen Volkes und des deutschen Menschen. Wir besagen Deutschland nicht nur, wenn die Sonne scheint, sondern auch, wenn die Nebel über dieses Deutschland hereinbrechen wollen.“

Dr. Vog schloß seine Ansprache mit einem „Sieg-Heil“ auf den Führer, worauf Reichshandwerksmeister Schmidt mit einem Treuegelöbdis des deutschen Handwerks schloß.

naud ihre Anfragen über die Regierungspolitik vor Laurent war der Ansicht, daß man nur einem genauen Programm Vertrauen schenken könne. Der Plan der Regierung Blum sei zunächst nur in Kapitellüberschriften bekannt. Renaud trat u. a. mehr oder weniger deutlich für eine Abwertung des Franken ein. Als der Oppositionsredner Ballat sprach, kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen der Rechten und der Linken. Die Kommunisten machten Miene zu einem wilden Angriff auf den Abgeordneten Chiappe, den Präsidenten des Pariser Stadtrates. Die Unruhe kegelerte sich dert, daß dem Kammerpräsidenten nichts anderes übrig blieb, als die Sitzung vorübergehend zu unterbrechen. Die kurze Unterbrechung bewirkte keine Verhäufig der Geister. Denn als der Abgeordnete Ballat in seiner Rede fortfahrend sagte, es sei zum ersten Male, daß in Frankreich ein Jude Ministerpräsident geworden sei, entstand von neuem ein gewaltiger Lärm. Kammerpräsident Herriot rief den Redner wegen der Art, wie er diese Frage angefaßt habe, zur Ordnung. Es gebe, so erklärte Herriot, für ihn weder Juden noch Protestanten noch Katholiken, sondern nur Franzosen. Trotz dieses Ordnungsrufes erklärte der Abgeordnete Ballat weiterhin, daß auch der persönliche Sekretär Léon Blums und der Generalsekretär des Ministerpräsidenten Juden seien. Herriot drohte darauf erneut mit der Entziehung des Wortes Ballat ging dann zu einer allgemeinen Kritik über. Regierung bedente voranzukommen. Blum habe jedoch zu wiederholten Malen bewiesen, daß er den Gang der Ereignisse nicht vorausszulehen vermöge. Noch kurz vor der Nachtergreifung Hitlers in Deutschland habe Blum behauptet, daß die deutsche Sozialdemokratie des Nationalsozialismus Herr geworden sei und dergleichen mehr. Ballat schloß mit der Bemerkung, daß er und seine Parteifreunde alles tun würden, um zu verhindern, daß das Steuer Frankreich länger in den Händen eines Mannes bleibe, der in den Wolken lebe.

Als einer der Führer der Opposition sprach dann der Abgeordnete Marin. Als den einzigen Weg zur Aufrechterhaltung des Friedens nannte er die Aufhebung der Sühnemagnahmen gegen Italien und die Wiederherstellung der Streiffront.

#### Dann bestieg

#### Léon Blum

die Tribüne, um in einhelliger Rede auf die Einwände der Redner der Rechten einzugehen. Die Regierung sei am Ruder, um die Freiheit und den Frieden zu verteidigen. Das Land habe den Versuch der Deflation, der gescheitert sei, verurteilt. Alle Gesetzesvorschläge der Regierung würden von einem anderen

Geist befeelt sein. Die Regierung wolle das Wirtschaftsleben beben und mit dem Willen zur Arbeit gleichzeitig jene Freude werden, die die Arbeit mit sich bringe. Auf alle Fälle werde die Regierung ihr Programm nicht durch ein Währungs-Experiment durchführen. Die Regierung werde versuchen, durch eine Erweiterung des Kredits dasselbe zu erreichen, was andere durch Entwertung erzielt hätten. Die Regierung sei eine Regierung der Volksfront, nicht eine sozialistische Regierung.

Auf die Streitfrage ging der Ministerpräsident nur kurz ein, um zu betonen, daß diese Frage mit Kaltblütigkeit angepaßt werden müsse. Blum vermied es dabei, eine endgültige Stellung dazu zu nehmen. Zum Schluß seiner Rede kündigte Léon Blum an, daß noch vor Beginn der Genfer Katstagung eine außerpolitische Aussprache in der Kammer stattfinden werde.

Die allgemeine Aussprache über die Regierungserklärung schloß der Generalsekretär der kommunistischen Partei, Ducloux, der im Namen seiner Partei die Regierung der sozialen Unterdrückung verurteilte.

Die Parteien der Volksfront brachten sodann einen Entschlagnungsantrag ein, der von der Regierung gutgeheißen wurde.

Die Kammer sprach der Regierung Léon Blum mit 184 gegen 210 Stimmen das Vertrauen aus.

#### Einigung in der Streitfrage in Paris?

Paris, 7. Juni. Die Beprehung, die am Sonntagmorgen in der Ministerratsitzung in Anwesenheit der Minister Blum und Laval sowie Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände stattfand, scheint zu einer Lösung zu führen. Am 10.00 Uhr erklärte der Innenminister Pressedirektoren, daß in der Lohnfrage, in der Aufstellung von Betriebsräten und in der Frage der Kollektivverträge eine grundsätzliche Einigung erzielt worden sei. Es handle sich nur noch darum, Einigkeit auch in der Frage der Wiederaufnahme der Arbeit zu schaffen.

#### Bergarbeiterstreik in Nordfrankreich

Paris, 7. Juni. Die Grubenarbeiter des nordfranzösischen Grubenbezirks und der Gruben des Departements Pas-de-Calais haben Montag den allgemeinen Streik ausgerufen.

Die Streikbewegung hat in Versailles u. a. auch auf die Angehörigen der Bergbauunternehmer übergegriffen. Auf Anweisung des Präfekten mußte am Samstag eine Anzahl von Besetzungen durch die städtische Polizei durchgeführt werden.

#### Ehrentag der deutschen Familie in Köln

Rudolf Heß spricht zu den Kinderreichen

Köln, 7. Juni. Über 50 000 Frauen und Männer aus allen Teilen des Reiches sind zum Bundestag des Reichsbundes der Kinderreichen nach Köln geeilt, um in einer großen Kundgebung für die deutsche Familie, der Trägerin der Nation und des Staates, ihren Willen zum Ausdruck zu bringen. Der Ehrentag der deutschen Familie in Köln unterstreicht die hohe Bedeutung und die großen Ziele, die der Reichsbund der Kinderreichen verfolgt.

Zu einer einindrucksvollen Kundgebung gestaltete sich die Amtstragung des AdR. in der großen Festhalle der Kölner Messe.

Nach 18 Uhr traf der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, ein.

Reichsbundesleiter Stüme dankte dem Stellvertreter des Führers im Namen aller deutschen Volkfamilien für seine Teilnahme an der Tagung. Der Reichsbund der Kinderreichen, so führte er u. a. weiter aus, vielfach nicht verstanden und verkannt, sei kein Interessenten- oder Wohlfahrtsverband, sondern ein bevölkerungspolitischer Kampfbund, eine Auslese erbgesunder deutscher Volkfamilien. Die Kinderreichen wüßten, daß der nationalsozialistische Staat schützend hinter ihnen stehe. Nun gelte es, mit einer totalen Geburtenpolitik die Gefahr des Volksabsterbens niederzurufen und umfassende Maßnahmen für die Erhaltung und Neubildung von Volkfamilien zu treffen.

Die Kundgebung erreichte ihren Höhepunkt, als der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, herzliche Worte an die deutschen Väter und Mütter richtete. Er überbrachte den deutschen Kinderreichen zu ihrem Ehrentag die Grüße des Führers und wies darauf hin, wie sehr der Führer, wie sehr Partei und Staat das würdigen, was die Kinderreichen Familien für die Nation leisten. Sie sind Vorbild der Nation, sie sehen sich ein für die Zukunft der Nation, sie kämpfen in aller Stille, in aller Zurückgezogenheit einen Kampf für Deutschland, sie haben über das wirtschaftliche Denken das Denken um das Volk gesetzt wie es der Nationalsozialismus verlangte. Der Stellvertreter des Führers bekannte sich zu der Verpflichtung des Staates im Sinne eines weitgehenden Eintretens für die Kinderreiche Familie. Rudolf Heß vermied dabei insbesondere auf die gerechte Forderung nach dem Familienlakenausgleich. Zum Schluß seiner immer wieder von Beifall unterbrochenen Ansprache brachte er den Dank zum Ausdruck, den Führer und Nation den deutschen Vätern und Müttern schulden, die die Erhaltung unseres Volkes sichern.

Begeistert dankten die verantwortlichen Amtsträger des AdR für die zielweisenden Worte. Eine Schwarzwälderin in ihrer mütterlichen Tracht überreichte einen Blumenkranz ihrer Heimat.

Als letzter Redner sprach der Leiter des Kasselerpolitischen Amtes der NSDAP, Reichsamtsleiter Dr. Walter Groß.

#### Dr. Fried auf dem Hebammenkongress

Berlin, 7. Juni. Auf dem Empfangsabend der Teilnehmer am 7. internationalen Hebammenkongress hielt Reichsminister Dr. Fried eine Rede, in der er betonte:

Mit großer Freude sehe ich Sie zahlreich aus vielen Staaten der Welt zu dem 7. internationalen Hebammenkongress in Berlin herbeigezogen. Mit Genugtuung stelle ich fest, daß dies die bisher größte internationale Frauenzusammenkunft im neuen Deutschland ist. Sie stehen als Helferinnen bei den Müttern; Sie stehen an der Wiege der Kinder und damit an der Wiege des Volkes. Es ist uns gelungen, das bevölkerungsmäßige Abhinken des Deutschen Volkes aufzuhalten. Die Zahl der Geburten ist von 900 126 im Jahre 1932 auf 1 265 000 im Jahre 1935 gestiegen.

## Brückenübergabe durch Rudolf Heß in Krefeld

Krefeld, 7. Juni. Die feierliche Verkehrsübergabe der Adolf-Hitler-Rheinbrücke am Sonntag, die den Krefelder-Verkehrsdienst wieder herstellt, wurde durch den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, war für den gesamten Niederrhein in Tag von geschichtlicher Bedeutung. Grün- und Fahnenhymnen hüllte die Stadt in ein festliches Kleid. Um 6 Uhr morgens trafen bereits die ersten Sonderzüge mit Festteilnehmern ein.

Nach 11.30 Uhr traf Rudolf Heß mit seiner Begleitung im Kraftwagen auf dem Flugplatz ein. Vom Flugplatz aus nahm Reichsminister Heß seinen Weg durch ein Spalier, das von den Parteigliederungen gebildet war, zum Rundgebungsplatz, wo er von den nach Tausenden zählenden Volksgenossen begeistert begrüßt wurde. Nachdem Rudolf Heß die Ehrenformationen abgeschrieben hatte, nahm Gauleiter Florian das Wort zu seiner Begrüßungsansprache.

Stürmisch begrüßt, ergriff nunmehr der Stellvertreter des Führers das Wort zu seiner oft von lebhaftem Beifall unterbrochenen Weiserebe:

„Deutsche Männer und Frauen!

Mit Stolz blicken wir auf diese Brücke, auf diese gewaltige Leistung, die die Gemeinschaft schuf und die nun der Gemeinschaft dient.

Unser Stolz ist umso größer, als wir wissen, daß dieses Werk nur eines von vielen ist — als wir wissen, daß noch nie, solange es Deutschland gibt, so große Leistungen des gemeinsamen Aufbaues im Dienste der Gemeinschaft vollbracht wurden, wie in den wenigen Jahren des Bestehens des Reiches Adolf Hitlers. Wenn Deutschland einig ist wie noch nie, vollbringt es Werke, die in ihrer Zahl und in ihrer Großartigkeit nur möglich sind in einem Volk, das so freudig und so hingebungsoll vereint ist in der Arbeit wie in Deutschland, einem Volk, das sich bewußt ist, daß alle Arbeit — gleichgültig welcher Art sie ist und von wem sie ausgeht — der Gesamtheit dient. An den Früchten der gemeinsamen Arbeit erkennen wir, daß Deutschland ein sozialistischer Staat im besten Sinne geworden ist.

Wir danken dem Führer, daß er unsere Arbeit und die Werke unseres friedlichen Schaffens geschützt hat, daß er sie gefördert hat, indem er diesem sozialistischen Staat zugleich die nationalsozialistische Prägung gab, indem er ihn in den Stand setzte, die Mittel zur Verteidigung zu erstellen in wiederum gewaltiger Anstrengung.

Zu unserem Bestehen müssen wir den Eindruck erhalten, daß alle Versuche des Führers, mit unseren großen Nachbarn im Westen zu einer klaren Verständigung zu ge-

hen, vor allem, daß sein letztes großes Angebot zur Sicherung des Friedens bisher durch diese Nachbarn nicht so gewürdigt wurden, wie wir es im Interesse der Beruhigung Europas hätten erwarten können.

langen, vor allem, daß sein letztes großes Angebot zur Sicherung des Friedens bisher durch diese Nachbarn nicht so gewürdigt wurden, wie wir es im Interesse der Beruhigung Europas hätten erwarten können.

Umso glücklicher sind wir, daß der Führer Sorge getragen hat für unsere Sicherheit und insbesondere Sorge getragen hat auch für die Sicherheit dieses Gebietes hier, das so lange jeder Willkür schuhlos offenstand.

Wir haben die feste Überzeugung, daß die Verteidigung, die das neue Deutschland schuf, gut ist. Und wir haben die Hoffnung, daß allein die Tatsache des Vorhandenseins dieser Verteidigung Schutz genug ist.

Diese Brücke soll mit ihrer Aufgabe, dem Volke zu dienen, verbinden den in Eisen und Beton gebannten Dank an den Führer, daß er dieses Volk zu seinen großen Gemeinschaftsleistungen befähigt hat.

Im Namen des Führers, als dem ersten Repräsentanten des Volkes, dem diese Brücke dient, sage ich Dank allen den Arbeitern, Konstrukteuren, Kaufleuten, Beamten und allen den anderen Volksgenossen, die mit Schweiß, die dieses Werk durch ihrer Hände und ihrer Gehirne Leistungen vollbrachten, sage ich Dank allen denen, die ihr Teil beitrugen, die materiellen Voraussetzungen sicherzustellen.

Der neuen Brücke gebe ich die Wünsche des deutschen Volkes mit: Sei auch du eine Klammer, die die unzerteilbare Verbundenheit der beiden Ufer des Rheins zum Ausdruck bringt. Sei eine Brücke des Friedens über Deutschlands geschichtsrreichstem Strom.

„Trage den Namen, dem wir es verdanken, daß an diesem Strom wieder eine Wacht steht. Trage den Namen, der uns zum Jubelruf des Behauptungswillens des deutschen Volkes geworden ist. Trage den Namen, der für uns Frieden nach innen und außen bedeutet. Trage den Namen, der uns die wiedergewonnene Freiheit bedeutet, der uns die wiedergewonnene Ehre bedeutet. Trage den Namen, der in der Zeitpanne eines Kleinguges der Geschichte zu einem der bedeutungsvollsten und klingendsten Namen tausendjähriger Geschichte geworden ist.“

„Ich taufe dich Adolf-Hitler-Brücke.“

„Wir grüßen den Taufpaten der Brücke, den Führer des Reiches, Adolf Hitler: Sieg Heil!“

Rudolf Heß begab sich nach seiner Rede mit seiner Begleitung über die Brückenrampe zum Wilderlager, wo er das von zwei Hitlerjungen gehaltene Sperrband durchschnitt. Er schritt dann über die Brücke zur Duisburger-Mündelheimer Seite und begrüßte dort die angetretenen Formationen. Der Rückweg erfolgte wiederum durch ein dichtes Spalier von Parteigliederungen und Volksgenossen zur Stadt.

Wir geben bei unseren Überlegungen von dem Grundgedanken aus, daß die kinderreiche erbgelungene Familie der Pflegerin und des Schutzes des Staates bedarf. Man darf sie nicht einfach sich selbst überlassen und erst mit Wohlfahrtsmaßnahmen Abhilfe bringen, wenn bittere Not eingezogen ist. Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind vielmehr so umzugestalten, daß die kinderreiche erbglückliche und lebensfrüchtige Familie von vornherein vor Not geschützt wird. Denn diese Familien sind es, die den Bestand des Volkes gewährleisten.

Wir brauchen daher einen gewissen Ausgleich der Familienlaken. Aber solche wirtschaftlichen Maßnahmen können nur wirksam sein, wenn sie von der geistigen Einstellung des ganzen Volkes getragen werden. Dementsprechend ist die Bewertung der Familie und der kinderreichen Mutter in unserer Empfindung eine grundlegende andere geworden. Familie und Mutter genießen die gebührende Achtung bei Volk und Staat.

Sie sehen in Deutschland auch ein planmäßiges Vorgehen gegen soziale Härten mit dem Ziel, eine echte und wahre Volksgemeinschaft zu schaffen. Wir sind glücklich, dieses Ziel und damit den sozialen Frieden weitgehend erreicht zu haben. Denn nur dann können die Familien den Mut aufbringen, Kinder aufzuziehen, wenn der soziale Frieden im Volk gesichert ist. Gerade die Schwachen haben die Möglichkeit, in Stunden, wo die Eltern, wie vielleicht niemals sonst, ausnahmefähig sind, von Mensch zu Mensch zu sprechen.

Gerade Deutschland, das, wie Sie wissen, sich bemüht, durch die Förderung hochwertiger Erbgutes und die Verhütung erbkranken Nachwuchses die Erkenntnisse der Erb- und Rassenpflege in die Praxis umzusetzen, ist in seinem tiefsten Wesen gegen den Krieg eingestellt, da der Krieg die Besten vernichtet und die Schwächsten schon und somit eine ausgesprochene Gegenause liefert herbeiführt. Das eine ist mir sicher, daß gerade Sie, die Sie in Ihrem Beruf den Wert des menschlichen Lebens und all die Mühe, die zu seinem Werden und Gedeihen nötig ist, täglich kennen lernen, die geeigneten Trägerinnen des Gedankens sind, der alle Mütter der Welt am tiefsten bewegen muß: des Friedensgedankens. Sie werden, meine Damen, hier bei uns, im Herzen Europas, beim Zusammensein mit Ihren deutschen Berufschwestern und mit unserem deutschen Volk, wie ich hoffe, in diesen Tagen erleben, daß das deutsche Volk von diesem Friedenswillen aufs härteste befeelt ist. Nehmen Sie die notwendige Überzeugung in Ihre Heimat und besonders in alle von Ihnen betreuten Familien mit.

#### 150 Jahre Reichskriegerbund

SS-Oberführer Oberst a. D. Reinhard spricht anlässlich der 150-Jahrfeier in Wangerin

Wangerin (Pommern), 7. Juni. Auf der Feier, die anlässlich der 150-Jahrfeier des Reichskriegerbundes am Sonntag in der kleinen pommerischen Stadt Wangerin stattfand, hielt Bundesführer Oberst a. D. SS-Oberführer Reinhard eine Ansprache, in der er u. a. ausführt: „Der Deutsche Reichskriegerbund begeht heute — hier in Wangerin — die Feier seines 150jährigen Bestehens. Nicht die Reichshauptstadt, nicht Kassel, die Stadt der Reichskriegertage, dient diesmal einem Aufmarsch des größten Soldatenbundes der Welt — Schauplatz der 150-Jahrfeier unserer Organisation ist diese kleine pommerische Stadt. Hier in

Wangerin ist die erste Kriegerkameradschaft unseres Bundes gegründet worden und wurde zum ersten Mal der Gedanke eines festen und ständigen Zusammenschlusses ehemaliger Kriegsteilnehmer und gedienter Soldaten gefaßt und verwirklicht. Hier begründeten am 8. Juni 1786 ausgediente Soldaten des sibirischen Füsilier-Regiments von Brünning unter dem Namen „Militärische Schützen-Bruderschaft“ die erste soldatliche Vereinigung, mit deren Grundgedanken und deren Bestimmung sich heute noch jeder alte Soldat und jeder Deutsche überaus einverstanden erklären kann: die Pflege und Fortführung der soldatischen Tradition und des soldatischen Handwerks, die kameradschaftliche Hilfeleistung und Unterstützung der kriegsbeschädigten und armen Mitglieder der Bruderschaft, die Bekämpfung der verstorbenen Kameraden mit militärischen Ehren. Diese Bestimmung sind heute noch gültig. Denn wir pflegen heute noch, wie jene ersten, soldatische Art und soldatische Disziplin. Wir üben uns heute noch, wie jene, im Gebrauch der Waffen und halten den Wehgeist wach in unseren Reihen und im Volk. Wir üben heute noch, wie jene, einen Kameraden die Kameradschaft der Tat. Und wir erweisen auch, wie jene, die Ehre der militärischen Bekleidung jedem unserer zur großen Armee abberufenen Kameraden, der seine Pflicht gegenüber Volk und Vaterland erfüllt hat.“

Auf eine Vereinigung, die aus 40 Mitgliedern anwuchs auf über drei Millionen, auf eine Vereinigung, deren Gründungsleistung heute noch lebend und verpflichtend sind nach 150 Jahren, auf eine solche Vereinigung allerdings kann der Bund auch heute noch mit Stolz und Achtung blicken.

Nach einer Darstellung der Geschichte des Kriegerbundes schloß Oberst Reinhard: „Ich überreichte der Wangeriner Kriegerkameradschaft, die den verpflichtenden Namen des „Generalstabes von Hindenburg“ trägt, eine originalgetreue Nachbildung jener sibirischen Regimentsfahne und ersten Fahne unseres Bundes, die 1786 den Gründern dieser Kameradschaft vom Regiment Brünning zu treuen Händen übergeben wurde. Die Originalfahne selbst hat in der Ruhmeshalle unseres Kriegerbundes den ihr gebührenden Platz gefunden. Unsere Bundesfahne trägt das Hakenkreuz, das Symbol unseres neuen stolzen deutschen Vaterlandes. Mit ihr zugleich soll diese originalgetreue sibirische Regimentsfahne flattern.“

#### „Geschwader General Wever“

Der Führer ehrt das Andenken des ersten Generalstabes der neuen Luftwaffe

Berlin, 6. Juni. Der Führer und Reichskanzler hat folgenden Verfügung erlassen:

„Der erste Generalstabeschef unserer wiedererstandenen Luftwaffe, Generalleutnant Wever, ist von uns gegangen. Mitten aus rastloser Arbeit für seine Waffe ist er, befeelt von dem festen Willen, auch im jüngerischen Einsatz voranzugehen, auf dem Felde der Ehre geblieben. In dankbarer Anerkennung seiner hohen Verdienste und in dem Wunsch, seinem schätzenswerten Vorbild eine bleibende Stätte in der Luftwaffe zu schaffen, befehle ich: Das Kampfgeschwader 253 führt fortan die Bezeichnung „Kampfgeschwader General Wever“. Die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften tragen am Kokard ein Erinnerungsbild mit dem Namen: „Geschwader General Wever“.“

Nähere Bestimmungen darüber erläßt der Reichsminister der Luftfahrt.

# Aus Stadt und Land

Allensteig, den 8. Juni 1936.

## Einjah des Arbeitsdienstes bei landwirtschaftlichen Ernteständen

Der Arbeitsdienst leistet auch in diesem Jahr Hilfe bei landwirtschaftlichen Notständen. Ein landwirtschaftlicher Notstand liegt vor, wenn die Erhaltung volkswirtschaftlicher Werte, insbesondere die Sicherung von Erntebeständen, nur noch durch den Einjah des Arbeitsdienstes zu erreichen ist. Das bedeutet insbesondere, daß die Ernte mit Rücksicht auf Witterungseinflüsse rechtzeitig eingebracht werden muß und daß es unmöglich ist, andere Arbeitskräfte rechtzeitig zu beschaffen.

Die Anforderung auf Einjah des Arbeitsdienstes ist grundsätzlich und ausschließlich durch den zuständigen Kreisbauernführer an den zuständigen Gruppenführer des Arbeitsdienstes zu richten. Der Kreisbauernführer, der Landrat und das Arbeitsamt müssen in jedem Falle beschließen, daß ein wirklicher Notstand vorliegt, daß keine anderweitigen Arbeitskräfte rechtzeitig verfügbar sind und daß keine landwirtschaftlichen Arbeitskräfte vor oder während der Ernte zur Entlassung gekommen sind.

Bzüglich der Durchführung des Einzahes des Arbeitsdienstes bei landwirtschaftlichen Notständen kommen in Frage:

1. Die Kommandierung geschlossener Verbände und
  2. in besonders begründeten Ausnahmefällen Einzelbeurlaubungen.
- Einzelurlaub kann auf Anforderung des Kreisbauernführers bei dem zuständigen Gruppenführer des Arbeitsdienstes bis zur Höchstdauer von drei Wochen erteilt werden. Diese Zeit gilt natürlich für die Heu- und Getreidernte insgesamt. Auf keinen Fall dürfen Angehörige des Arbeitsdienstes zu anderen Arbeiten als zur Bergung der Ernte verwendet werden. Aus besonderen Gründen kann die Einzelbeurlaubung von Angehörigen des Arbeitsdienstes zur Erntehilfe im elterlichen Betrieb oder im Betrieb von Verwandten nicht erfolgen. Bei Einzelbeurlaubungen erhalten die Urlauber den in der Tarifordnung für die württembergische und hohenzollerische Landwirtschaft festgesetzten Zeitlohn. Er beträgt für männliche Arbeitskräfte in der Lohnklasse I über 20 Jahre alt 36 Rp., von 18-20 Jahre alt 31 Rp., in der Lohnklasse II über 20 Jahre alt 33 Rp. und von 18-20 Jahren alt 28 Rp. je Stunde. Bei Gewährung von voller Kost und Wohnung können pro Tag in der Lohnklasse I 1,25 RM. und in der Lohnklasse II 1,15 RM. in Anrechnung gebracht werden. Im übrigen ist der Zeitlohn (Stundenlohn) ungekürzt direkt an die Urlauber auszuzahlen, d. h. Abzüge für Sozialversicherung oder ähnliches kommen nicht in Frage. Sämtliche Anforderungen auf Angehörige des Arbeitsdienstes sind nur an die zuständige Kreisbauernschaft zu richten. Unbegründete Gesuche können auf keinen Fall berücksichtigt werden.

Der gestrige Sonntag war genau so unfreundlich wie alle die letzten Tage, so daß es sich am besten wieder am warmen Ofen ließ. Die SA- und SA-Reserve hatten ihren monatlichen Sturmabend, der die SA nach Bittelbronn und Grünmetzweiden im Kreis Horb führte. In der Stadtkirche fand nachmittags das alljährliche Bezirks-Missionsfest statt, das von hier und auswärts sehr gut besucht war.

**Beforgliche Haushaltsführung.** Die Arbeit der Hausfrau wird vielfach nicht genügend gewürdigt. Unfähig werden beispielsweise große Vermögenswerte dadurch erhalten, daß vorzügliche Hausfrauen die zur Zeit der Ernte oft im Überflut anfallenden Gaben der Natur durch Einkochen, Einlegen, Trodnen usw. für eine spätere Zeit, für späteren Genuß, erhalten. Nicht nur bei Nahrungsmitteln, wie Obst und anderen Früchten, Eiern, Butter, Kartoffeln, Rüben, bewährt sich dieses Verfahren, das im besten Sinne "Sparen" ist. Auch beim Einkauf von Holz und Kohlen im Sommer, wenn die Brennstoffe billiger sind, erweist sich Rücklagenbildung in Form verbrauchs-fähiger Sachen als zweckmäßig. Wer aber auf diese Weise mit dazu beitragen will, die uns von der Natur geschenkten Gaben über das Jahr hin gleichmäßig zu verteilen, kann dies im allgemeinen nicht tun, wenn er nicht vorher die erforderlichen Vorräte angesammelt hat, um etwa das für das Einkochen bestimmte Obst und den gleichfalls erforderlichen Zucker einzukaufen. Wer sparsam durch Schaffung von Haushaltsvorräten wirtschaften will, muß gleichzeitig auch sparsam mit seinem Einkommen umgehen und dort Rücklagen bilden. Wer etwa bei der Sparkasse ein Sparbuch besitzt, kann von sich die besten Gelegenheiten unbeschwert Gebrauch machen. Dadurch nicht er sieht nur sich selbst, sondern trägt auch mit dazu bei, daß die Ernte einer möglichst zweckmäßigen Verwendung zugeführt wird. Es gilt darum, auch im Hinblick auf wohlüberlegte Haushaltsführung ein Sparbuch anzulegen und ein bereits bestehendes gut haben nicht zu vernachlässigen.

**Hagold, 8. Juni.** Der Verkehrsverein trat gestern mit seinem ersten Tanzabend vor die Öffentlichkeit. Sobald das Wetter besser wird, ist beabsichtigt, für die Kurgäste und die Einwohnergesellschaft allwöchentlich zwei Promenadenkonzerte und einen Tanzabend zu veranstalten, es sei denn, daß durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ein solcher entschädlich würde.

**Wildbad, 8. Juni.** Die erste der diesjährigen Einzuanlagenbeachtungen findet am Samstag, den 13. Juni, statt.

**Ottenthalen, 8. Juni.** In der Nacht zum Freitag brach im Hölzschopf des Ernst Neujter Feuer aus, das bis zum Eintreffen der Feuerwehr bereits den ganzen Schopf erfaßt hatte. Die Feuerwehr mußte vor allem das bedrohte Wohnhaus und andere in der Nähe befindliche Gebäude schützen. Im Schopf, der in kurzer Zeit bis auf die Grundmauern niederbrannte, befanden sich Schweine- und Hühnerställe, die ebenfalls mitverbrannten. Die Hühner und Schweine konnten noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden, ebenso die in dem Schopf untergestellten Wagen und sonstige Geräte. Der verursachte Schaden beträgt sich auf etwa 600-800 RM.

**Horb, 6. Juni.** (Der Wagen des Komikers Grod fährt auf einen Omnibus.) Am Breitenbadeck in Horb ereignete sich vorgestern mittags um 1 Uhr ein Zusammenstoß, der ohne Personenschaden abgegangen ist. Ein Personen-

auto fuhr auf ein Verkehrsauto auf. Durch die Wucht des Anpralls wurden beide Fahrzeuge ineinander verknüppelt, und es bedurfte längerer Mühe, bis sie wieder auseinandergebracht waren. Nach notwendiger Reparatur konnte der Personenwagen seine Fahrt fortsetzen. - Von Interesse ist, daß der Fahrer des Personenwagens, der weitberühmte Musical-Clown Grod, mit seinem bürgerlichen Namen E. C. Wetta, war. Er befand sich auf der Fahrt nach Trofingen, wo er den Arbeitern der Hohnerwerke ein Gastspiel gab.

**Nürtingen, 8. Juni.** (An der Kreisfage tödlich verunglückt.) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Freitag in der Werkstätte des Zimmermeisters Wilhelm Eschenbächer in der Forststraße. Dort war der 41 Jahre alte verheiratete Schreiner Ferdinand Mayer von Oberensingen an der Kreisfage mit dem Schrägmeißen von Stoßbrettern beschäftigt. Dabei passierte es, daß ihm ein abgehacktes Brettstück von der Kreisfage gegen die Brust geschleudert wurde. Der Schlag erfolgte mit solcher Wucht, daß Mayer sofort bewußtlos an seinem Arbeitsplatz umfiel. Auf ärztliche Anordnung nach Pflichten verbracht, starb der Bedauernswerte im dortigen Krankenhaus an den erlittenen Verletzungen. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

**Neutlingen, 6. Juni.** (Wanderung der Kreisgrenzen.) Durch einen Erlaß der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung ist der beim Bahnhof Kirchentellinsfurt gelegene Teil der Markung Wannweil Kreis Neutlingen einschließlich der Straßenfläche, etwa 28,9 Hektar mit etwa 50 Einwohnern mit Wirkung vom 1. April 1936 in das Gebiet der Gemeinde Kirchentellinsfurt Kreis Tübingen eingegliedert und die Grenze zwischen den Kreisen Tübingen und Neutlingen entsprechend geändert worden. Damit ist der Markungsstreifen zwischen den beiden Gemeinden Wannweil und Kirchentellinsfurt endgültig entschieden.

**Müllingen, 6. Juni.** (Verkehrsunfall.) Ein vierjähriger Knabe lief beim Spielen in der großen Herrstraße in ein mit zwei Vierden bespanntes Fuhrwerk. Dabei wurden ihm beide Füße und ein Arm gedrohen.

**Stuttgart, 7. Juni.** (Todesfall.) Generalleutnant a. D. Karl von Teichmann wurde nach längerem Leiden im Alter von 74 Jahren zur großen Trauer abgerufen. An seiner Bahre trauern um diesen verdienten Offizier der alten Armee Tausende von Offizieren und Mannschaften, denen er in Krieg und Frieden vorbildlicher Führer und treuer Kamerad war. Geboren in Hermannweiler als Sohn des dortigen Pfarrers, verlebte er seine erste Jugend im elterlichen Hause in Murrhardt und Göppingen. Am 19. April 1890 trat er aus dem Kadettenkorps als Leutnant in das Infanterie-Regiment 125 ein und gehörte diesem Regiment bis 1899 an. Als Premierleutnant wurde er in das Regiment 121 versetzt. Das Jahr 1913 brachte die Beförderung zum Generalmajor und Kommandeur der 52. Inf.-Brig. in Ludwigsburg, mit welcher General von Teichmann in den Weltkrieg zog. In den Kämpfen der 28. Inf.-Div. nahm er im Westen und Osten mit seiner Brigade bis zum Mai 1918 einen großen Anteil. Späterhin wurde er Kommandeur der 54. Landwehr-Infanterie-Brigade und dann Kommandeur der 28. Landwehr-Division, in welcher Stellung seine Beförderung zum Generalleutnant im Jahre 1917 erfolgte. Die Offiziervereinigung der 126er, deren Begründer und erster Vorstand er war, wie auch die Kameradschaft ehemaliger 126er haben ihren Regimentskommandeur aus der Friedenszeit durch die Ehrenmitgliedschaft geehrt. Das große Vertrauen, welches von Teichmann im Kreise der ehemaligen württembergischen aktiven Offiziere und der des Vaterlandes genoss, fand darin seinen Ausdruck, daß er 1921 durch einstimmige Wahl zum Vorsitzenden des württembergischen Offiziersbundes gewählt wurde.

**Stetten i. A., 6. Juni.** (Jahreseiert.) Die 87. Jahresfeier der Heil- und Pflegeanstalt für Schwachsinnige und Epileptische in Stetten konnte wieder im Park der Anstalt abgehalten werden. Im Jahresbericht des Inspektors der Anstalt, Pfarrrer Schleich, konnte man einen Blick in das religiöse Leben der Pflanzlinge tun. Die Anstalt hat ihre 754 Plätze alle beiegt und man muß die Aufnahme mancher Kranken noch zurückstellen. Viele sind nur kurze Zeit in der Anstalt, manche feiern darin ihr 25jähriges Jubiläum, ja einer hat im April sogar sein 60jähriges Anstaltsjubiläum gefeiert. Auf den ersten Ausbildungskurs von Pflegerinnen und Pflegerinnen ist jetzt ein zweiter, einjähriger und vereinfachter Kurs erfolgt. Das Mädchenhaus wurde in Stand gesetzt und ein Werkstattgebäude errichtet, in dem die Schlosserei und die Buchbinderei untergebracht wurden. Zum Schluß dankte Stefan Roos von Bad Cannstatt allen, die mit zum Gelingen des Tages beigetragen haben.

**Friedrichshafen, 6. Juni.** (Tödl ich verunglückt.) Der verheiratete 59jährige Steinmetz Franz Sulner rutschte am Sonntag abend auf seiner treiben mit Fußbodenöl gestrichenen Haustreppe aus. Durch den Fall erlitt er einen Wirbelsäulenbruch, dem er nun erlag.

**Hübel, 6. Juni.** (Patenshaft des Jä h r e r s.) Dem Landwirt Anton Walbel von hier wurde dieses Frühljahr das 16. Kind geboren, von denen 14 Kinder, darunter neun Knaben, am Leben sind. Für diesen zuletzt geborenen Sohn hat nun der Führer die Patenshaft übernommen und den Eltern des Kindes ein ansehnliches Geldgeschenk zukommen lassen.

**Friedrichshafen, 6. Juni.** (Segelfurte.) In Friedrichshafen werden vom württembergischen VdR, Segelfurte durchgeführt. Der erste dieser Kurse hat bereits am 2. Juni begonnen und wird zehn Tage dauern. Lehrer und Boote werden vom Nachklub in Friedrichshafen zur Verfügung gestellt. Da nur sichere Schwimmerinnen zu den Kursen zugelassen werden, muß bei der Anmeldung der Freischwimmererschein vorgelegt werden.

**Ulm, 6. Juni.** (Ein zweites Opfer jugendlichen Leichtsinns.) Der Explosionsunfall im Vorort Grimmelfingen, bei dem bekanntlich ein 14 Jahre alter Knabe sofort getötet worden war, hat nun ein zweites Todesopfer gefordert. Bei der Explosion des mit Pulver gefüllten Wasserrohrstücks waren außerdem einige Kameraden des tödlich Verunglückten erheblich verletzt worden. Einer von ihnen, der 16 Jahre alte Jakob Claus, hatte so schwere Bauchverletzungen davongetragen daß er nach wenigen Tagen starb.

## Der Württ. Artilleristentag

Am Vorabend des großen Treffens der württembergischen Artilleristen, das am Sonntag viele Tausende von ehemaligen Angehörigen dieser Waffengattung in Ludwigsburg vereinte, fand in der Wiederhalle in Stuttgart unter überaus großer Beteiligung eine Kameradschaftsfest der Offiziere der beteiligten Truppenteile, der Vorsitzenden der Kameradschaftsvereinigungen und der Artillerie-Kameradschaftsführer des „Rassbüdlerbundes“ statt. Der Abend brachte während des gemeinsamen Essens auch mehrere Ansprachen. Zuerst ergriff der Vorsitzende des Arbeitsausschusses des Artilleristentags, Oberstleutnant a. D. Freiherr von Wa c h t e r, das Wort. Er verband mit seiner herzlichen Begrüßungsansprache einen Hinweis auf die großen Ueberleistungen der württ. Artillerie und sein Willkommen galt besonders den Ehrengästen, dem Ministerpräsidenten Dr. Mergenthaler, der im Krieg zuletzt als Oberstleutnant des Reserve-Fußartillerie-Regts. 13 an der Front gestanden, den Vertretern des Reichsheeres und den Offizieren der alten Wehrmacht. Im Laufe des Abends ergriff auch Ministerpräsident Dr. M e r g e n t h a l e r das Wort zu einer Ansprache, worin er u. a. an die Kameradschaft erinnert, die im Felde alle verbunden hat, Mannschaften und Offiziere, und dann darauf hinwies, wie unter der Führung des Frontsoldaten Adolf Hitler die Bestreung eines deutschen Vaterlandes zur Tat geworden ist, wie die deutsche Wehrpflicht und damit die deutsche Ehre wiederhergestellt wurde. Hätte der Führer auch nur diese eine Tat vollbracht - als Unsterblicher würde er eingehen in die deutsche Geschichte. Die Zukunft hänge vor allem anderen davon ab, daß mit Karl Genug sind, den Frieden zu erhalten. Der zweite große Schritt der genialen Staatsführung Deutschlands zur Sicherung des Reiches war der vom 7. März dieses Jahres. Wir wollen, so schloß der Ministerpräsident seine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache, auch in Zukunft in Kameradschaft und Treue zusammenstehen, in kameradschaftlichem Geiste kämpfen und arbeiten, immer im Gedenken an die Ehre, die Freiheit und das Lebensrecht des deutschen Volkes und Vaterlandes.

## Württemberg. Strafanstaltsfürsorge

**Ulm, 6. Juni.** Der Landesverein für Württemberg und Hohenzollern des deutschen Reichesverbandes für Gerichtshilfe, Gefangen- und Entlassenenfürsorge (Zweiggruppe des Hauptamtes für Volkswohlfahrt der Reichsleitung der NSDAP.) hielt im Bahnhofshotel eine Versammlung ab. Es waren alle Kreise, die auf dem Gebiet der Fürsorge tätig sind, vertreten. Staatssekretär Waldmann-Stuttgart betonte in seiner Eröffnungsansprache, daß Ziel und Richtung der bisherigen Arbeit in der Fürsorge für Strafanstaltsgefängnisse den Forderungen unserer heutigen Zeit entsprechen. Es seien deshalb auch die bisherigen Fürsorgeverbände in die neue Leitung eingeführt worden. Der Geschäftsführer des Landesverbandes gab einen ausführlichen Geschäftsbericht. Aufgabe des Vereins sei, Strafgefangene zu ihrem Fortkommen nach der Straftatbefreiung behilflich zu sein. Die Mittel stieken aus Beiträgen des Reiches und der Staaten und aus Mitgliederbeiträgen. Der Redner betonte die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Arbeitsämtern. Die Fürsorge für Strafgefangene ist Dienst am Volk, sie werden durch die Einweisung in den Arbeitsprozess oft vor weiteren Straftaten geschützt, wodurch dem Reich und damit der Volksgemeinschaft viele Kosten erspart werden. Der Geschäftsführer des Reichesverbandes, Dr. H o g e l s a n g -Berlin, verbreitete sich in einem längeren Vortrag über die grundsätzliche Einstellung des Nationalsozialismus zur Strafvollstreckung. Mit der Strafvollstreckung soll die Verfehlung geahndet sein. Wir halten eine strenge Aufsicht und unterscheiden zwischen hoffnungslosen atozialen Menschen, die wir, wenn notwendig, der Sicherungsüberwachung zuführen, zwischen gutmütigen und willensstarken Naturen, die wir wieder in die Gesellschaft einzugliedern versuchen, und zwischen Straftatlosen, die gutwillig sind, aber durch eigene Schwächen immer wieder straffällig werden. Der Redner besprach dann die einzelnen Aufgabengebiete für die Strafgefangenenfürsorge. Die Ausführungen des Redners fanden durch Hg. Hensele-Frankfurt noch eine Ergänzung in der Frage der amtlichen Gefangenensfürsorge. Strafanstaltsdirektor Klaus-Ulm dankte dafür, daß diese Versammlung in Ulm abgehalten wurde.

## Verbandstagung der Eisenbahner

**Friedrichshafen, 6. Juni.** Die Verbandstagung der Eisenbahner in Friedrichshafen begann am Freitag mit einer Gedächtnisfeier am Kriegerdenkmal in den hiesigen Anlagen. Dann eröffnete Reichsbahnpräsident Kleinmann im Hafenbahnhof die Beratungen. Reichsbahnpräsident H o r n o l d -Stuttgart entbot ein herzliches Willkommen und begrüßte den Reichsbahnpräsidenten Kleinmann zu seinem 60. Geburtstag. Der Vertreter von Danzig, K i l l a s, gab seiner Freude Ausdruck, unter dem Kameraden vom Mutterlande weilen zu können. Darauf sprach Bürgermeister B a r l i n -Friedrichshafen, der den Gästen namens der Stadt herzliche Willkommgrüße entbot. Ueber die Tätigkeit des Reichesverbandes im Jahre 1935 wurde berichtet. Die Zahl der Mitglieder habe sich wesentlich gesteigert; im Jahre 1933 zählte man 455 000, 1934 495 000 und heute ist die Zahl 615 000 überstiegen. Daraus geht hervor, daß fast alle Eisenbahner dem Verein angehören. Für die Fürsorge sind im Jahre 1934 4,4 Millionen RM. ausgetrahnt worden. Der Opferplan der Eisenbahner für ihre Kameraden ermöglichte auch einen weiteren Ausbau der Organisation. Die enge Zusammenarbeit der Eisenbahnvereine und der Fürsorgestellen mit der NSDAP und Rdtg. hat gute Erfolge gebracht. Reichsbahnoberinspektor Knoche-Hannover hielt einen Vortrag über die Fürsorge, wobei er vornehmlich die Tuberkulosefürsorge herausstellte. Im weiteren sprach das Mitglied des Hauptvertrauensrats, Korfamp-Berlin, über das Thema „Arbeiter und Eisenbahner“, wobei er besonders auf die Bedeutung der Zusammenarbeit sowie auf die Kameradschaft im Dienstverkehr hinwies. Vor Schluß der Tagung wurde ein Telegramm an den Führer abgefaßt mit dem Gelübnis der Treue.

**Abends als Letztes Chlorodont**  
**- dann erst ins Bett!**



Stand der Bauarbeiten der Reichsautobahnen

Dank der verhältnismäßig günstigen Witterung werden die Erd- und Bauwerksarbeiten auf allen im Bau befindlichen Strecken planmäßig vorwärtgetrieben.

Auf der Strecke Stuttgart-Ulm wurden in verschiedenen Abschnitten zwischen Echterdingen und Unterboihingen die Arbeiten an den Fahrbahnbau wieder aufgenommen und fortgesetzt. Es ist geplant, den Streckenabschnitt, der durch die Anschlussstelle Stuttgart-Süd und die Anschlussstelle Unterboihingen an das Landstraßennetz angeschlossen ist, noch dieses Jahr dem Verkehr zu übergeben.

Die Erdbewegungen an der Strecke Stuttgart-Heilbronn und Stuttgart-Karlsruhe nehmen immer größeren Umfang an und sind teilweise schon erheblich fortgeschritten. Seit dem Beginn der Arbeiten im Frühjahr 1934 bis April 1936 wurden 1 831 203 Tagewerte geleistet, bemerkenswert ist, daß davon 1 638 Tagewerte durch den Arbeitsdienst geleistet worden sind. Es wurden 3 816 752 Kubikmeter Erd- und Felsmassen bewegt und 102 892 Kubikmeter Beton- und Eisenbeton verarbeitet. Erstreulicherweise konnten im April rund 1 000 Arbeiter neu eingegliedert werden.

Das Unterführungsbauprojekt der Reichsstraße Degerloch-Echterdingen ist zur Zeit im Bau; die Arbeiten werden dort beschleunigt gefördert, da das Bauwerk bereits im September dem Verkehr übergeben werden muß. Von der Einfahrtselle Echterdingen an sind in Richtung Ulm nunmehr alle Brückenbauten bis in die Gegend von Kirchheim-Teck fertiggestellt. Mit den Brückenbauten im Endabschnitt zwischen Kirchheim und Weilheim wird gegenwärtig begonnen. Kurz hinter Holzmaden bei dem Orte Nischelberg kommt an den Beginn des Altkonstruktions ein großer Eisenbetonviadukt von etwa 900 Meter Länge zur Ausführung.

Am Viadukt über die Franzosenstraße bei Gerdingen sind die Brückenpfeiler der einen Fahrbahn betoniert. Die Schalungsarbeiten der Fahrbahn sind nahezu beendet und die Eisenbewehrung der Eisenbetonbalken ist im Gange. An der Kreuzung der Autobahn mit dem Filstal bei Gossbach wurde das Durchlaufbauwerk für die Fils in Angriff genommen. An der folgenden Strecke, dem Dradensteinhang, sind die in diesem schwierigen Gelände besonders umfangreichen Sanftstellenbauarbeiten nahezu beendet, so daß in diesen Tagen mit der Gründung der drei großen Viadukte, Lehnbrücken und Stützmauern begonnen werden kann. Auf der Strecke über die Altkonstruktionsfläche sind nunmehr fast alle Kunstbauten fertiggestellt. Es sind lediglich noch kleinere Restarbeiten durchzuführen. An der großen, 300 Meter langen Donaubrücke bei Weipheim sind die Arbeiten auf ihrem Höhepunkt angelangt. Die vier großen Lehrgerüstböden der einen Brückenabfahne sind aufgestellt. Auch die Schalung für drei Tragewölbe ist aufgebracht. Ein Brückenbogen ist bereits betoniert.

Auf der Strecke nördlich der Einfahrtselle bei Echterdingen sind einige Feldwegunterführungen, sowie die Unterführung der Bahnstrecke Balingen-Weinselden fertiggestellt. Am Engelberg-Tunnel bei Veonberg konnte nach Durchbruch der Sohl- und Stütz-Stollen in beiden Tunnelröhren bereits in einer Zone mit den Betonierungsarbeiten der Fundamente und der Ausmauerung des Tunnelgewölbes begonnen werden. Der große Boreinschnitt auf der Gerlinger Seite ist ebenfalls ausgehoben. Der Viadukt über das Beutenbachtal bei Disingen steht unmittelbar vor seiner Vollendung.

In dem Bauabschnitt an der späteren Gabelung der Autobahnen Stuttgart-Heilbronn und Stuttgart-Karlsruhe, die in der Nähe von Etingen liegt, sind einige kleinere Brückenbauten begonnen worden. Ein Bahndurchlauf bei Katesheim ist bereits fertiggestellt. Die übrigen Brückenbauten dieser Strecke sind in Vorbereitung.

Aus Baden

**Forzheim, 8. Juni.** (Forzheimer Lastzug über Böschung gestürzt.) Bei Zwickalten auf der Münsinger Alb verunglückte ein Forzheimer Fernlastzug mit Anhänger an genau der gleichen Stelle, an der vor kurzem bereits ein schwerbeladener Lastzug abgestürzt war. Infolge Verzagens der Bremsen stürzten die beiden Wagen in der Kurve einen steilen Abgrund hinab. Der Forzheimer Unternehmer erlitt einen Schaden von über 30 000 Reichsmark, da nicht nur Trieb- und Anhängewagen, sondern auch die aus Heizkörpern bestehende Ladung schwer beschädigt wurde. Erstreulicherweise sind die Verletzungen des Fahrers und des Beifahrers leichter Natur.

**St. Georgen, 8. Juni.** (Heiter betriebene Waldsäuberung.) Die große Gastlichkeit-Werbung, die in Baden vom Gaupropagandaamt der Partei und dem Landesfremdenverkehrsverband im Monat Mai durchgeführt wurde, benötigten die Kurorte, Sommerfrischen und Ferienplätze des Schwarzwaldes dazu, um alt und jung auf die Gebote gastlicher Betreuungs der „Fremden“ hinzuweisen. Dabei wurde auch vielerorts nachdrücklich an die nötige Säuberung und Sauberhaltung von Wald und Flur (Schuttablagerung, Liegenlassen von Papier, Wegwerfen von Zigarettenstacheln usw.) erinnert. In St. Georgen kam es zu einer planmäßigen Säuberung des Waldes von allen den üblen Ueberresten im Freien eingenommener Imbisse, von leeren Konfektbehältern und von vielem anderen. Mit Feuerzettel sammelten Hiltnerjugend, Jungvolk, BdM. alles, was an derlei Dingen im Wald zu entdecken war, und häuften es zur abschreckenden Belehrung auf. Dann lud man das fürchterliche Zeug auf Wagen, und im Zuge, unter Mitführung von Schildern und Schriftbändern mit unmissverständlicher Anprangerung der Waldschänder ging es durch das Städtchen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

**von Ribbentrop wieder in Berlin.** Botschafter v. Ribbentrop ist von seinem privater Aufenthalt in England zurückgekehrt und traf im Flughafen Berlin-Tempelhof ein.

**Blickschlag in eine Arbeitergruppe.** In Bichshausen (Köln) schlug der Blick in eine Arbeitergruppe, die mit dem Behauen von Pflastersteinen beschäftigt war. Dabei wurde der ledige 29jährige Lorenz Linden aus Weltersburg (Kreis Westerburg) auf der Stelle getötet. Drei weitere Arbeiter erlitten schwere Verletzungen.

Gerichtssaal

Wegen Kassehands zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt

**Stuttgart, 7. Juni.** Die Justizprüfstelle Stuttgart teilt mit: Durch Urteil der Großen Strafkammer des Landgerichts Ravensburg vom 5. Juni ds. Js. wurde der 29 Jahre alte ledige jüdische Reisevertreter Alfred Kaufmann von Reddinghausen wegen eines fortgesetzten Verbrechen der Kassehands im Sinne des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15. September 1935 zu der Zuchthausstrafe von einem Jahr verurteilt. Kaufmann hat in Kenntnis des Blutschutzgesetzes einige Zeit hindurch mit zwei deutschblütigen Mädchen intimen Verkehr gepflogen.

Letzte Nachrichten

Deutschland Sieger im Preis der Nationen

**Berlin, 8. Juni.** Das Internationale Reitturnier erreichte am Sonntag mit der Entscheidung im Preis der Nationen seinen Höhepunkt. Deutschland erlangte einen knappen Sieg und verwies Rumänien, Polen, Frankreich und Lettland auf die Plätze.

Trotz des Regens hatten sich etwa 10 000 Zuschauer eingefunden, darunter auch Staatspräsident Moscici, der nach Beendigung des großen Länderwettbewerbendes die Reiter beglückwünschte und ihnen die Ehrengaben überreichte. Deutschland führte sich auf Bakkarat (Rittmeister Romm), Olaf (Hauptmann v. Barnewow), Tora (Oberleutnant Kurt Haffke) und Wotan (Rittmeister C. Haffke).

Das Schlusergebnis lautete:

1. Deutschland	16	Fehler
2. Rumänien	18 1/2	Fehler
3. Polen	20	Fehler
4. Frankreich	24	Fehler
5. Lettland	48	Fehler

Unter den Klängen der deutschen Nationalhymne stieg die Halbkreuzflagge am Siegesmast empor und ehrlicher Beifall belohnte die deutschen Reiteroffiziere.

Caracciola Zweiter in Barcelona

**Barcelona, 7. Juni.** Beim Großen Autopreis von Barcelona siegte vor 100 000 Zuschauern Nuvolari auf Alfa Romeo, der die 303,2 Kilometer lange Strecke in 2 Stunden 43 Minuten 6 Sekunden mit einem Stundenmittschnitt

**Bekanntmachungen der NSDAP.**  
Partei-Organisation

Ortsgruppe der NSDAP, Simmersfeld  
Am Dienstag, 9. Juni, findet abends um 8.30 Uhr Mitgliederversammlung der ganzen Ortsgruppe im Schulhaus in Simmersfeld statt. Eingeladen sind SA., SS., BdM., NSK., DNK. Der 1. Ortsgruppenleiter.

Partei-Amtar mit betreuten Organisationen

NS-Kulturgemeinde, Ortsverband Altensteig  
Die Zellenleiter erhalten heute die Karten für die nächste Veranstaltung am Freitag; ich bitte die Blockleiter, die Umschläge abzuholen und die Karten in den nächsten Tagen zu verteilen bzw. zu verkaufen. (Siehe Zeitung morgen und Umschläge).

Samariteriengruppe  
Heute, Montagabend, und morgen Dienstagabend, 8.15 Uhr pünktlich und vollzählig am unteren Schulhaus antreten. NS-Frauenkraft und Abtl. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft. Heute 8.30 Uhr Pflichtenabend. Frauenkraftsleiterin.

NS., IV., BdM., JM.

Hilfs-Jugend Unterbau III/126  
Die Standortführer von Efringen, Rindersbach, Kottfelden, Wildberg, Altensteig, Hochdorf, Ueberberg, Eismannweiler, Simmersfeld, Ebershardt und Wart schicken mir am Montag entweder zwischen 12.45 und 2.00 Uhr oder abends 8.45 und 8.15 Uhr je einen zuverlässigen Jg. zur Erledigung einer wichtigen Sache. Die Standortführer sind unbedingt dafür verantwortlich, daß ein Jg. von ihrem Standort in dieser Zeit auf dem Unterbau (altes Postamt) ist.

Der Sozialreferent des Unterbaues III/126.  
BdM. in der SS.  
Wir haben erst am Mittwochabend Turnen.  
Die Gruppenleiter.

von 111,646 Kilometer zurücklegte, mit nur 7 Sekunden Vorsprung vor dem deutschen Caracciola auf Mercedes-Benz. Den dritten Platz belegte der Italiener Farina auf Alfa Romeo mit einer Runde Abstand vor den beiden deutschen Fahrern Delius und Rosemeyer (beide Auto-Union). Sechster wurde Chiron auf Mercedes-Benz.

Wirbelstürme in Oklahoma und Kansas

**New York, 7. Juni.** Nach Meldungen aus der Stadt Oklahoma wurden die Staaten Oklahoma und Kansas am Samstag von schweren Wirbelstürmen und Wolkendröhnen heimgelacht. 9 Personen wurden getötet und zahlreiche verletzt. Auch der Sachschaden ist sehr groß, da viele Häuser umgeweht wurden. In Burbank in Nord-Oklahoma wurde jedes Haus beschädigt.

Tagung der Kleinen Entente in Bukarest

**Bukarest, 7. Juni.** Im königlichen Palast gab am Sonnabend König Carol ein Frühstück zu Ehren der Staatsoberhäupter der Kleinen Entente, des Prinzregenten Paul und des Präsidenten Benesch. In der Ansprache, die König Carol dabei hielt, unterstrich er den unauf lösbaren Zusammenhalt der Kleinen Entente, die in enger Zusammenarbeit mit der Balkan-Entente eine Politik der Aufrichterhaltung des Friedens und der Wahrung ihrer eigenen Interessen betreibe. Als erste dieser Interessen habe die Achtung vor den gegenwärtigen Grenzen, die für immer unantastbar seien und vor den Friedensverträgen zu gelten. Zweck der Zusammenkunft sei es, das von neuem mit aller Kraft zu proklamieren.

**Storkben**  
Herrsdorf: Johannes Hartmann, Fischhändler, infolge Herichlages.  
Wildberg: Cristine Gärtner geb. Stodinger, Kronenwirtin, Ehefrau.  
Calmbach: Wilhelm Haak, Gärtnermeister, 72 J. a.  
Engelsbrunn: Emilie Müller, 69 J. a.

**Illustr. Zeitungen und Zeitschriften:**  
Berliner Illustr. Zeitung  
Braune Post  
Brennerei  
Deutsche Illustr. Zeitung  
Filmwelt  
Frankfurter Illustr. Blatt  
Fußball  
Grüne Post  
Hamburger Illustrierte  
Illustr. Beobachter  
Kölnische Illustrierte  
Koralle  
Kosmos  
Münchener Illustr. Presse  
Neue J. Z.  
Sirene  
Sportbericht  
Technik für Alle  
Belhagen & Klaffings  
Monatshefte  
Werkmanns Monatshefte  
Woche  
Buchhandlung Lank

**Nicht Bleichsoda verlangen, sondern:**  
**Henko Bleich-Soda**  
das ist die richtige!  
Ca. 800 Stück gebrauchte Dachziegel verkauft  
R. Schürle, Altensteig.  
Gefunden  
1 Mühlerhaube  
der rechtmäßige Eigentümer meldet sich auf der Boltzeiwache Altensteig.

Altensteig, den 8. Juni 1936.  
Endlich kommt er leise  
nimmt mich bei der Hand  
führt mich von der Reise  
heim ins Vaterland.

**Todes-Anzeige.**

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

**Karl Lutz**  
Bäckermeister

Sonntag mittag nach schwerem Leiden im Alter von 68 Jahren zur ewigen Ruhe eingehen durfte.

Um stille Teilnahme bittet  
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Die Gattin Friederike Lutz geb. Jetter.  
Beerdigung Dienstag mittag 1/3 Uhr auf dem Waldfriedhof.

**FRED ANDREAS**

Die gelbe Flagge

Dieser Roman eines vertauschten Schicksals erzählt von einem abenteuerlichen Geschehen um Liebe und Haß, Leben und Tod. Lesen Sie ihn von jetzt an mit in der

**Berliner Illustrierten**  
Zu haben bei:  
Buchhandlung Lank, Altessteig